

Meine  
Deine  
Unsere

# ~~X~~WAHL

Sonderausgabe der *AWO KONKRET* 92

Es gibt keine  
Alternative

für das

Wohlergehen

Deutschlands

Gib Demokratie  
(D)eine Stimme!



Titelgestaltung: brandsclever

## Impressum

Herausgeber:

AWO Kreisverband Wesel e.V.  
Uerdinger Str. 31, 47441 Moers  
Telefon 02841 788 92-08

Redaktion:

Aileen Degner, Thomas Evers, Achim Müntel,  
Regina Nolden, Nadine Scholtheis (Leitung)  
E-Mail: n.scholtheis@awo-kv-wesel.de

Konzeption und Gestaltung: KLXM Crossmedia

Fotos: AWO-Archiv, AWO Bundesverband,  
Marc Albers, Klaus Dieker, Jupiterimages, Photocase,  
Pixabay, Shutterstock, Nele Techt, Andrea Zmrzlak

Druck: SET POINT

Klimaneutral gedruckt auf Profibulk 1.1,  
FSC® zertifiziert

Beiträge für die nächste **AWO KONKRET** bitte bis zum  
7. April 2025 an die Redaktion!

Die **AWO KONKRET 93** erscheint im Mai 2025



Als Träger von professionell betriebenen Einrichtungen und Projekten ist der AWO Kreisverband Wesel e.V. seit 2012 kreisweit nach DIN EN ISO 9001 und den AWO Normen zertifiziert.





**6** Umfrage zur Wahl und zur Demokratie



**8** Fünf Fragen an die Direktkandidat\*innen

- Editorial ..... 5
- Umfrage zur Wahl und zur Demokratie ..... 6
  
- Fünf Fragen an die Direktkandidat\*innen im Kreis Wesel ..... 8
- Antworten der Kandidat\*innen aus dem 112 Wahlkreis Wesel I: Alpen, Hamminkeln, Hünxe, Kamp-Lintfort, Rheinberg, Schermbeck, Sonsbeck, Voerde, Wesel und Xanten ..... 10
- Antworten der Kandidat\*innen aus dem 113 Wahlkreis Wesel II: Moers, Neukirchen-Vluyn und Krefeld ..... 11
- Antworten der Kandidat\*innen aus dem 116 Wahlkreis Wesel III: Dinslaken und Oberhausen ..... 12
  
- Wahlplakat zum Aufhängen ..... 13
  
- Menschen bei der AWO: Kevin Waldeck, Ulle Schauws, Jan Dieren und Manuela Bechert kandidieren als AWO-Mitglieder in den Wahlkreisen ..... 17
  
- Betriebsfeier: 50 Jahre AWO Kreisverband Wesel und 25 Jahre AWO-Gemeinschaftsstiftung ..... 21
- Unser Clever: Keine Alternative für Deutschland ..... 22
- Kommentar von Ibrahim Yetim ..... 23
  
- Hüter der Demokratie im Dialog: Marie Juchacz und Willy Brandt im fiktiven Gespräch ..... 24
- Künstliche Intelligenz und Fake News ..... 25
  
- AWO-Service: Mein, Deine, Unsere Wahl Bundestagswahl 2025: So geht Demokratie (richtig)! Mit der Rikscha zum Wahllokal Podiumsveranstaltung zur Wahl ..... 26



**17** AWO-Mitglieder kandidieren



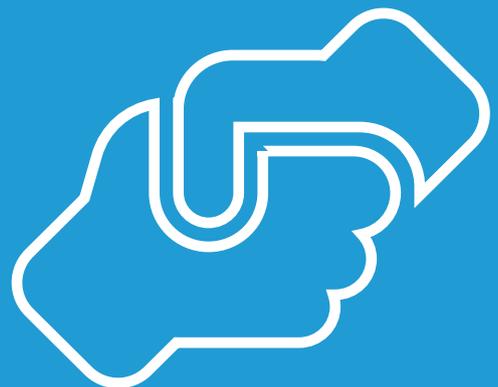
**24** Hüter der Demokratie im Dialog



**26** Mit der Rikscha zum Wahllokal

**Wir sind ein unabhängiger und eigenständiger Mitgliederverband. Auf Grundlage unserer Werte streiten wir gemeinsam mit Mitgliedern, Engagierten und Mitarbeitenden für eine solidarische und gerechte Gesellschaft.**

Wir begeistern Menschen, bei uns zu arbeiten und bei uns als Mitglied mitzuwirken. Wir bieten allen Engagierten einen verbindlichen Raum.



## Liebe Leser\*innen der AWO Konkret,

ein richtungsweisendes Jahr steht uns bevor. Am Sonntag, 23. Februar 2025 entscheidet sich, wohin unser Land steuert – ob wir den Pfad der Solidarität, sozialen Gerechtigkeit und demokratischen Vielfalt weiter beschreiten oder ob diese Werte unter Druck geraten.

Für uns als Arbeiterwohlfahrt ist diese Bundestagswahl von zentraler Bedeutung. Wir stehen nicht nur für die Förderung sozialer Gerechtigkeit, sondern auch für den Schutz und die Weiterentwicklung unserer demokratischen Grundordnung. Die politischen Weichen, die in den kommenden Monaten gestellt werden, berühren unmittelbar unsere Arbeit und die Menschen, die auf unsere Unterstützung zählen.

### Die Bedeutung der Bundestagswahl 2025 für die AWO – Jetzt Haltung zeigen!

Doch warum diese vorgezogenen Neuwahlen? Am 16. Dezember 2024 stellte Bundeskanzler Olaf Scholz die Vertrauensfrage – ein Schritt, der aufgrund der tiefen Spannungen in der bisherigen Ampel-Koalition unausweichlich geworden ist. Es sind bewegte Zeiten: Unterschiedliche Vorstellungen über zentrale Themen wie Klimaschutz, Sozialpolitik und Wirtschaftsentwicklung führten schließlich zur Entscheidung, die Bürgerinnen und Bürger früher als geplant erneut an die Wahlurnen zu rufen.

In einer solchen Phase sind wir als AWO gefordert, Haltung zu zeigen. Unser Auftrag ist es, die Werte von Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz in die Gesellschaft zu tragen und sie auch in der politischen Landschaft sichtbar zu



machen. Dies gelingt nur, wenn wir als Gemeinschaft Verantwortung übernehmen – indem wir wählen gehen, für demokratische Parteien eintreten und andere motivieren, das Gleiche zu tun.

**„In der AWO verbindet sich die Hilfe für den Einzelnen mit dem Engagement für eine Politik der sozialen Demokratie. Die tägliche Begegnung mit Menschen, die in Not geraten sind, hat die Arbeiterwohlfahrt zu einem unermüdlichen Anwalt für die Benachteiligten in unserer Gesellschaft gemacht“**, sagte einst Willy Brandt.

Liebe Mitglieder, am 23. Februar zählt jede Stimme. Lasst uns gemeinsam ein Zeichen setzen für eine Gesellschaft, die niemanden zurücklässt. Die Bundestagswahl ist nicht nur eine Entscheidung über Zahlen und Programme – sie ist ein Moment, in dem wir zeigen können, was uns als AWO ausmacht: Engagement, Mut und der Glaube an die Stärke der Demokratie.

Herzliche Grüße,

Euer Jochen

Euer Ibo



**1. Warum ist es gerade heute wichtiger denn je, wählen zu gehen?**

**2. Was bedeutet Demokratie für dich persönlich?**



Bärbel Vieg

AWO-Mitarbeiterin

**1** Ich gehe wählen, weil es meine Pflicht als Bürgerin ist, die Zukunft unseres Landes mitzubestimmen.

**2** Demokratie bedeutet für mich, dass jede\*r Einzelne die Politik in unserem Lande mitbestimmen kann.



Anja Stahl

AWO-Mitarbeiterin

**1** Ich gehe wählen, weil ich die Politik in diesem Lande mitbestimmen möchte.

**2** Demokratie bedeutet für mich, dass jede\*r Einzelne mitbestimmen kann, wie unsere Zukunft gestaltet wird und aussehen kann.



Liz Baffoe, Schauspielerin

(Schloß Einstein, Lindenstraße, ...)

**1** Heute ist es von entscheidender Bedeutung, unsere Stimme zu erheben und wählen zu gehen! Jede Stimme zählt, und gemeinsam können wir Veränderungen bewirken, die unsere Zukunft gestalten.

**2** Demokratie ist für mich mehr als nur ein politisches System – es ist der Ausdruck unserer Freiheit und Gleichheit. Sie steht für die Möglichkeit, unsere Meinungen zu äußern und Einfluss zu nehmen.



Susanne Scheil

AWO-Mitarbeiterin

**1** Ich gehe wählen, weil ich Verantwortung übernehmen möchte, wenn die Politik über unsere Zukunft entscheidet. Und ich möchte nicht, dass extremistische Strömungen einen Einfluss auf diese Zukunft bekommen.

**2** Demokratie bedeutet für mich, die Beteiligung aller Menschen an politischen und gesellschaftlichen Fragen. Die innovativen Ideen entstehen dort und das ist für mich sehr wichtig.



Anne Vahrenholt  
AWO-Mitarbeiterin

**1** Ich gehe wählen, weil jede\*r das Recht auf freie Meinungsäußerung hat.

**2** Demokratie bedeutet für mich freie Meinungsäußerung.



Regina Nolden  
AWO-Mitarbeiterin

**1** Ich gehe wählen, weil ich möchte, dass unsere Demokratie lebendig bleibt und für Chancengleichheit einsteht.

**2** Demokratie bedeutet für mich, dass wir auf Entscheidungen Einfluss nehmen können und gehört werden für eine soziale Gerechtigkeit für alle.



Achim Müntel  
KLXM Crossmedia Werbeagentur

**1** Wählen ist heute wichtiger denn je, um Demokratie, Freiheit und eine gerechte Zukunft aktiv mitzugestalten.

**2** Demokratie bedeutet für mich Freiheit, Mitbestimmung und die Verantwortung, gemeinsam eine gerechte Gesellschaft zu gestalten.



Thomas Evers  
AWO-Mitarbeiter

**1** Wahlen sind unsere Chance, Vielfalt und Gerechtigkeit aktiv zu verteidigen – gerade jetzt, wo antidemokratische Tendenzen zunehmen.

**2** Demokratie heißt für mich, Verantwortung zu übernehmen, respektvoll zuzuhören und Freiheit sowie soziale Gerechtigkeit gemeinsam zu gestalten.



Tanja Boll  
AWO-Mitarbeiterin

**1** Ich gehe wählen, weil ich gerne die Partei, die meine Werte vertritt und meinen Einstellungen am nächsten kommt, unterstützen möchte. Das wir das hier in Deutschland können, ist ein Privileg.

**2** Demokratie bedeutet für mich Freiheit als Überbegriff. Ich darf sagen, was ich möchte, mich kleiden, wie ich möchte, ich darf leben, wie ich möchte und lieben, wen ich möchte. Demokratie bedeutet für mich aber auch Solidarität.



Nele Techt  
AWO-Mitarbeiterin

**1** Jede Stimme zählt und trägt dazu bei, dass die Demokratie lebendig bleibt. Wählen ist ein Recht, das viele Menschen weltweit nicht haben.

**2** Demokratie bedeutet für mich, dass wir als Gesellschaft füreinander einstehten, niemand zurückgelassen wird, alle Menschen unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Religion gleichbehandelt werden und unterschiedliche Meinungen sowie Ansichten respektiert und gehört werden.



Für die anstehende Bundestagswahl hat die AWO konkret alle Direktkandidat\*innen der bislang im Bundestag vertretenen Parteien angeschrieben und um deren Stellungnahme zu fünf Positionen gebeten. Nachfolgend stellen wir die Kandidat\*innen vor und dokumentieren ihre Antworten.

### Frage 1: Verlässliches Hilfesystem bei geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt

Seit ihrer Gründung 1919 setzt sich die AWO insbesondere für die Verbesserung der Lebenslage gewaltbetroffener Frauen ein. Als Arbeiterwohlfahrt fordern wir die Befreiung der Träger von Eigenanteilen und die vollständige kostendeckende Finanzierung von Schutzeinrichtungen und Fachberatungsstellen durch staatliche Stellen. Stimmen Sie dem zu?



Verlässliches Hilfesystem bei geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt

## 5 Fragen an 18 Direktkandidat\*innen im Kreis Wesel

### Frage 2: Klimageld jetzt – für sozial gerechten Klimaschutz!

Die AWO fordert die Einnahmen aus der CO<sub>2</sub>-Bepreisung an die Bürger\*innen in Form eines Klimageldes zurückzugeben. Die schnelle Einführung eines Klimageldes entlastet besonders die unteren und mittleren Einkommen. Zugleich belohnt es diejenigen, die weniger CO<sub>2</sub> verursachen. Stimmen Sie dem zu?

### Frage 3: Superreiche gerecht besteuern

Die AWO fordert in einem gemeinsamen Statement mit Gewerkschaften, Sozial- und Wohlfahrtsverbänden sowie Umweltorganisationen eine stärkere Besteuerung von Vermögenden für die Finanzierung eines starken Sozialstaates sowie für Investitionen in öffentliche Infrastrukturen und in die Klimatransformation.



Klimageld jetzt – für sozial gerechten Klimaschutz!



Superreiche gerecht besteuern



Weg mit Paragraf 218 StGB

Ihre Position zu Besteuerung großer Vermögen in Form einer Vermögensteuer und einer Vermögensabgabe? Stimmen Sie dem zu?

#### Frage 4: Weg mit Paragraf 218 StGB

Mit der Streichung des §218 StGB würde aus Sicht der AWO eine wesentliche Ursache für die Tabuisierung, Stigmatisierung, Diskriminierung und defizitäre Versorgungslage im Kontext von Schwangerschaftsabbrüchen entfallen. Sind Sie für die Streichung des §218?

#### Frage 5: Flüchtende Menschen schützen!

Menschen schützen, statt kriminalisieren: Neue EU-Richtlinie muss flüchtende Menschen und humanitäre Hilfe schützen. Wie stehen Sie dazu?



Flüchtende Menschen entkriminalisieren!

Die Antworten gibt es auf den folgenden Seiten.

Zustimmung zu der AWO-Position: 

Ablehnung der AWO-Position: 

Enthaltung zu der AWO-Position: 

**Hinweis:** Trotz mehrfacher Anfrage haben nicht alle Kandidat\*innen geantwortet. Hier haben wir über wahl.chat die Antworten aus den Wahlprogrammen recherchiert. Die ausführlichen Antworten stehen auf unserer Webseite unter [www.awo-kv-wesel.de/btw-2025](http://www.awo-kv-wesel.de/btw-2025)





Foto: Cfr

**Kevin Waldeck, SPD**  
 Geschlecht: männlich  
 Alter: 33  
 Beruf: Dachdecker/ Kaufmann für Marketing-kommunikation  
 AWO-Mitglied? Ja

Bis Drucklegung lag kein Foto vor.

**Sascha van Beek, CDU**

Bis Drucklegung lag keine Antwort vor.



Foto: Privat

**Charly Freckmann, Bündnis 90/Die Grünen**  
 Geschlecht: männlich  
 Alter: 67  
 Beruf: Rentner, vorher Diplom-Geograf, Projektmanager  
 AWO-Mitglied? Nein

Bis Drucklegung lag kein Foto vor.

**Bernd Reuther, FDP**

Bis Drucklegung lag keine Antwort vor.



Foto: Privat

**Manuela Bechert, Die Linke**  
 Geschlecht: weiblich  
 Alter: 43  
 Beruf: Journalistin  
 AWO-Mitglied? Ja



Foto: Privat

**Adam Peter Balten, AFD**  
 Geschlecht: männlich  
 Alter: 41  
 Beruf: Mechatronik-Ingenieur  
 AWO-Mitglied? Nein

Antworten zu	Frage 1	Frage 2	Frage 3	Frage 4	Frage 5
<b>Kevin Waldeck SPD</b>					
<b>CDU/CSU-Programm (siehe Hinweis Seite 9)</b>					
<b>Charly Freckmann Bündnis 90/Die Grünen</b>					
<b>FDP-Programm (siehe Hinweis Seite 9)</b>					
<b>Manuela Bechert Die Linke</b>					
<b>Adam Peter Balten AFD</b>					



Foto: Stefan Finger

**Jan Dieren, SPD**  
 Geschlecht: männlich  
 Alter: 33  
 Beruf: Anwalt im  
 Arbeitsrecht  
 AWO-Mitglied? Ja

Bis Drucklegung  
 lag kein Foto vor.

**Kerstin Radomski, CDU**  
 Bis Drucklegung lag  
 keine Antwort vor.



Foto: Simon Erath

**Ulle Schauws,  
 Bündnis 90/Die Grünen**  
 Geschlecht: weiblich  
 Alter: 58  
 Beruf: Film- und Fern-  
 sehwissenschaftlerin /  
 aktuell MdB  
 AWO-Mitglied? Ja

Bis Drucklegung  
 lag kein Foto vor.

**Florian Philipp Ott, FDP**  
 Bis Drucklegung lag  
 keine Antwort vor.



Foto: Privat

**Edith Bartelmus-  
 Scholich, Die Linke**  
 Geschlecht: weiblich  
 Alter:  
 Beruf: Rentnerin  
 AWO-Mitglied? Nein

Bis Drucklegung  
 lag kein Foto vor.

**Hauke Finger, AFD**  
 Bis Drucklegung lag  
 keine Antwort vor.

Antworten zu	Frage 1	Frage 2	Frage 3	Frage 4	Frage 5
<b>Jan Dieren SPD</b>					
<b>CDU/CSU-Programm (siehe Hinweis Seite 9)</b>					
<b>Ulle Schauws Bündnis 90/Die Grünen</b>					
<b>FDP-Programm (siehe Hinweis Seite 9)</b>					
<b>Edith Bartelmus-Scholich Die Linke</b>					
<b>AFD-Programm (siehe Hinweis Seite 9)</b>					

Bis Drucklegung lag kein Foto vor.

**Dirk Vöpel, SPD**  
Bis Drucklegung lag keine Antwort vor.

Bis Drucklegung lag kein Foto vor.

**Simone-Tatjana Stehr, CDU**  
Bis Drucklegung lag keine Antwort vor.



**Dr. Franziska Krumwiede-Steiner, Bündnis 90/Die Grünen**  
Geschlecht: weiblich  
Alter: 39  
Beruf: Lehrerin  
AWO-Mitglied? Nein



**Roman Müller-Böhm, FDP**  
Geschlecht: männlich  
Alter: 32  
Beruf: Geschäftsführer  
AWO-Mitglied? Nein



**Sascha H. Wagner, Die Linke**  
Geschlecht: männlich  
Alter: 44  
Beruf: Angestellter/  
Landessprecher Die Linke  
NRW  
AWO-Mitglied? Nein

Bis Drucklegung lag kein Foto vor.

**Uwe Lindackers, AFD**  
Bis Drucklegung lag keine Antwort vor.

Antworten zu	Frage 1	Frage 2	Frage 3	Frage 4	Frage 5
<b>SPD-Programm</b> (siehe Hinweis Seite 9)					
<b>CDU/CSU-Programm</b> (siehe Hinweis Seite 9)					
<b>Dr. Franziska Krumwiede-Steiner</b> Bündnis 90/Die Grünen					
<b>Roman Müller-Böhm</b> FDP					
<b>Sascha H. Wagner</b> Die Linke					
<b>AFD-Programm</b> (siehe Hinweis Seite 9)					



## Kevin Waldeck

tritt für die SPD im Wahlkreis 112 – Wesel I an, also in den Kommunen Alpen, Hamminkeln, Hünxe, Kamp-Lintfort, Rheinberg, Schermbeck, Sonsbeck, Voerde, Wesel und Xanten.

**Kevin, du bist AWO-Mitglied. Für wie bedeutend hältst du die Rolle der AWO bei der Stärkung demokratischer Werte und der politischen Bildung?**

**Kevin Waldeck:** Für sehr wichtig. Die Räume, in denen Demokratie heute gelebt und vorgelebt wird, werden immer kleiner. Deshalb ist es umso wichtiger, dass die AWO und andere Verbände durch ihre Werte zur politischen Willensbildung beitragen. In der heutigen Zeit ist die Stärkung der Demokratie unverzichtbar.

**Warum ist es so wichtig, demokratisch zu wählen bzw. überhaupt wählen zu gehen?**

**Kevin:** Demokratisch zu wählen, heißt unterschiedlichste Interessenlagen zu berücksichtigen. Es gibt keine vorherr-



Kevin Waldeck wurde bei seinem Besuch der AWO-Geschäftsstelle von Jochen Gottke begrüßt

## AWO-Mitglieder kandidieren für den Bundestag

schende Meinung, die andere unterdrückt. Demokratie ist die einzige Form der Mitbestimmung für jede\*n Einzelne\*n. Es gibt die Bereitschaft Konsense zu bilden, dass man am Ende eine Lösung anbieten kann, mit der möglichst alle zufrieden sind. Nicht wählen zu gehen, ist keine Lösung. Feinde der Demokratie können so stärker werden.

**Was sind die größten Herausforderungen, vor denen Demokratien heute stehen, insbesondere im Hinblick auf Populismus und Extremismus?**

**Kevin:** Demokratien sind darauf angewiesen, dass es in einem Land wirtschaftlich gut läuft. Sie müssen einiges leisten. Wo wenig Wachstum herrscht, machen sich die Menschen auch eher Sorgen. Populistische und extremistische Parteien nutzen die Emotionen der Menschen aus, ebenso ihre Ängste und Sorgen. Das ist es wahrscheinlich, was die Bürger\*innen teilweise anspricht. Eine große Gefahr für Demokratien.

**Wir hatten ja vorhin bereits die große Bedeutung der Wertevermittlung angesprochen. Wofür machst Du Dich in Deiner Politik stark?**

**Kevin:** Mir ist es wichtig, dass die Menschen das Gefühl haben, dass der Staat für sie da ist. Insbesondere gilt dies der Betreuung von Kindern berufstätiger Familien. Lange Wartelisten für Betreuungsplätze in Kindertagesstätten oder auch häufige Unterrichtsausfälle in den Schulen führen zu regelmäßigen Herausforderungen in den Familien. Die Maßnahmen der vergangenen Jahre etwa in Form eines Rechtsanspruches auf Ganztagsbetreuung in Schulen und Kitas sind deshalb richtig.

Des weiteren liegt mir der Klimaschutz sehr am Herzen. Zukunftsorientierte Lösungen sollten dann aber auch so gestaltet sein, dass wir niemanden zurücklassen und sie für jede\*n bezahlbar sind und, dass die Menschen von den Veränderungen profitieren können. ▶

**Du kandidierst für den Bundestag, um die „Belange unserer Heimat auf Bundesebene kraftvoll zu vertreten“. Kannst Du dazu bitte ein paar Beispiele nennen?**

**Kevin:** Ich setze mich dafür ein, dass eine Kommune in der Lage ist, die Kinderbetreuungssituation zu optimieren. Heimat sollte erhalten bleiben und der Nachhaltigkeitsgedanke weitergeführt werden, zum Beispiel durch regenerative Energien. ■



Bei ihrem Besuch der AWO-Geschäftsstelle schaute Manu Bechert auch beim Stoffwechsel vorbei

### Manu Bechert

tritt für die Linke an, ebenfalls im Wahlkreis 112.

**Manu, du bist AWO-Mitglied. Für wie bedeutend hältst du die Rolle der AWO bei der Stärkung demokratischer Werte und der politischen Bildung?**

**Manu Bechert:** Sehr. Die AWO ermöglicht Menschen unterschiedlicher Hintergründe und Generationen Zugang zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe. Das fördert eine informierte Bürgerschaft, die demokratische Prozesse versteht und mitgestaltet. Sie ist dabei einer der wenigen Verbände ohne kirchlichen Träger im Rücken – das finde ich besonders gut.

**Warum ist es so wichtig, demokratisch zu wählen bzw. überhaupt wählen zu gehen?**

**Manu:** Mit deinem Kreuz kannst du über gesellschaftliche Fragen mitentscheiden, die dein Leben beeinflussen. Wer nicht wählt, überlässt anderen die Verantwortung. Wer rechtsextrem wählt, stärkt Kräfte, die Ängste schüren und einfache Lösungen versprechen, in Wahrheit aber ein menschenfeindliches Klima im Land schaffen.

**Was sind die größten Herausforderungen, vor denen Demokratien heute stehen, insbesondere im Hinblick auf Populismus und Extremismus?**

**Manu:** Einige Parteien nutzen die Unsicherheiten unserer Bevölkerung aus, um Stimmen zu fangen – sie wollen Macht, nicht Veränderung. Besonders schlimm ist, dass diese Akteur\*innen häufig antidemokratischen Ideologien anhängen. Sie greifen demokratische Werte an und stärken Rassismus und Diskriminierung. Nur durch eine Politik, die soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten abbaut, können wir Populismus und Extremismus das Wasser abgraben; eine Politik der Solidarität, des Dialogs und des Respekts.

**Wir hatten ja vorhin bereits wichtige Werte angesprochen. Wofür machst du dich in deiner Politik stark?**

**Manu:** Gerechtigkeit und Chancengleichheit: Ich habe selbst erlebt, wie schwer es war, als alleinerziehende Mutter parallel zu studieren und zu arbeiten. Demokratie funktioniert nur dann gut, wenn alle, unabhängig von Milieu, Herkunft und Geschlecht, die Chance haben, nicht nur zu funktionieren, sondern die Gesellschaft mitzugestalten. Ich lege großen Wert auf den Schutz unserer Umwelt und eine klimapolitische Verantwortung, die die großen Verursacher in die Pflicht nimmt. Das Thema hat mich politisiert, als Aktivistin im Hambacher Forst, wo ich eine Zeit lang im Baumhaus gelebt habe. Die soziale und ökologische Frage gehören zusammen – wenn wir Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit verbinden, können wir eine gute Zukunft schaffen.

**Du kandidierst für den Bundestag, um u.a. soziale Gerechtigkeit in den Mittelpunkt der Politik zu rücken. Kannst du dazu bitte ein paar Beispiele nennen?**

**Manu:** Für mich bedeutet soziale Gerechtigkeit, dass alle Menschen die Chance haben, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Das beginnt mit einem realistischen Mindestlohn und



Foto: Renan Cengiz

umfasst die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, sicheren Arbeitsplätzen sowie besseren kosten- und barrierefreien Bildungschancen. All das darf kein Luxus sein! Bei diesen Themen will ich bundespolitisch nachregeln. Ich möchte eine Gesellschaft, die keine\*n zurücklässt, mit Menschen, die ihr eigenes Leben genauso wie das große, bunte Miteinander in diesem Land gestärkt, bewusst und gesund gestalten können. ■



## Ulle Schauws

tritt für die Grünen an. Ihr Wahlkreis 112 – Wesel II umfasst Moers, Neukirchen-Vluyn und Krefeld.

**Ulle, du bist AWO-Mitglied. Für wie bedeutend hältst du die Rolle der AWO bei der Stärkung demokratischer Werte und der politischen Bildung?**

**Ulle Schauws:** Für absolut wichtig. Die AWO, die mit einer großen Präsenz in fast allen Lebensbereichen das Gemeinwohl voranstellt, spielt eine große Rolle bei der Stärkung demokratischer Werte. Sie stellt Menschen in den Mittelpunkt und ist daher ein wichtiger Player. Aus tiefster Überzeugung unterstütze ich die Arbeit der AWO.

**Warum ist es so wichtig, demokratisch zu wählen bzw. überhaupt wählen zu gehen?**

**Ulle:** Sehr wichtig ist es, die Demokratie durch die Wahl aktiv zu stärken und Verantwortung zu übernehmen. Das ist absolut unabdingbar. Wir müssen uns aber auch mit vielen Dingen mehr auseinandersetzen, uns mehr trauen und den Mut haben lauter zu werden.

**Was sind die größten Herausforderungen, vor denen Demokratien heute stehen, insbesondere im Hinblick auf Populismus und Extremismus?**

**Ulle:** Momentan erlebe ich, dass viele Menschen von Politik genug haben, durch das Internet zugespamt werden mit negativen

Schlagzeilen und dann noch das „Schwarz/Weiß“ Denken von rechten Parteien erleben. Das macht unseren Zusammenhalt anfällig. Darum ist es wichtig, Ruhe reinzubringen, klare Haltung zu zeigen und den Menschen eine klare Orientierung zu bieten. Und das mit Zuversicht.

**Wofür machst du dich in deiner Politik stark?**

**Ulle:** Ich mache mich stark für Menschen, die Ungerechtigkeiten und Diskriminierung erleben. Für Frauen und Mädchen, die nach wie vor in unserer Gesellschaft ungleiche Chancen haben. Im Moment heißt es für viele Frauen: Kinder oder Karriere – entweder oder. Das ist aber keine Wahlfreiheit, die Frauen haben sollten. Wer eine moderne Gesellschaft mit Kindern will, muss Gleichberechtigung ernst nehmen. Wir brauchen eine konsequente Gleichstellungspolitik, „equal Pay“ für Frauen und mehr Schutz vor Altersarmut.

Auch im Familien- und Abstammungsrecht müssen wir dringend Reformen machen, damit alle Kinder gleich behandelt werden und den Schutz durch zwei Eltern von Geburt an erhalten. Für heterosexuelle Paare gilt dies. Für Regenbogenfamilien gilt dies immer noch nicht. Lesbische Paare müssen ein langes und diskriminierendes Adoptionsverfahren durchlaufen, um den zweiten rechtlichen Elternteil anerkannt zu bekommen. Als Fachpolitikerin u.a. für Queerpolitik setze ich mich für das Kindeswohl und die Vielfalt aller Familien ein.

**Du kandidierst für den Bundestag, um u.a. „Eine Welt zu schaffen, in der alle Menschen frei und gleich an Würde und Rechten sind“. Kannst du dazu bitte ein paar Beispiele nennen?**

**Ulle:** Die Selbstbestimmung der Frau über ihren eigenen Körper ist unabdingbar. Deshalb bin ich eine der Initiator\*innen des Gruppenantrags zur Entkriminalisierung des Schwangerschaftsabbruchs in §218. 328 Abgeordnete mehrerer Fraktionen unterstützen diesen Gesetzentwurf als Erstunterzeichner\*innen. Die noch geltenden Regelungen zum Schwangerschaftsabbruch haben negative Auswirkungen auf die Versorgungslage der Frau-



Ulle Schauws besuchte gemeinsam mit Wahlkreismitarbeiter Christian Pelikan die AWO Geschäftsstelle, wo sie von Jochen Gottke begrüßt wurden

en, die Zahl der Ärzt\*innen, die einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen können, sinkt immer mehr. Deshalb muss der Schwangerschaftsabbruch endlich legalisiert und aus dem Strafgesetzbuch entfernt werden. ■



### Jan Dieren

**tritt erneut für die SPD an, ebenfalls im Wahlkreis 112. Seit 2021 ist er direkt gewähltes Mitglied des Deutschen Bundestages.**

**Jan, du bist AWO-Mitglied. Für wie bedeutend hältst du die Rolle der AWO bei der Stärkung demokratischer Werte und der politischen Bildung?**

**Jan Dieren:** Die Rolle der AWO halte ich für sehr bedeutend. Die Gründerin der Arbeiterwohlfahrt, Marie Juchacz, zeigte schon früh, wie wichtig es ist, das eigene Wohlergehen selbst in die Hand zu nehmen, um nicht von anderen abhängig zu sein. Dieses Erleben von Selbstwirksamkeit ist auch heute wichtig, denn ohne Selbstwirksamkeit ist eine Demokratie nicht von langer Dauer: Wer immer wieder das Gefühl hat, am Ende doch keinen Einfluss zu haben, ist frustriert. Die AWO steht für eben diese Selbstwirksamkeit und ist deshalb für die Rolle der Demokratie so entscheidend.

**Warum ist es so wichtig, demokratisch zu wählen bzw. überhaupt wählen zu gehen?**

**Jan:** Wer nicht wählen geht, überlässt die Entscheidung, was passiert, anderen. Ich stelle aber bei vielen „Tür-Gesprächen“ fest, dass bei Nichtwählern viel mehr dahinter steckt, als bloßes Desinteresse an der Wahl. Viele Menschen haben das Gefühl, nicht selbstwirksam zu sein. Oft höre ich den Satz „Wenn ich wählen gehe, ändert sich für mich später dann sowieso nichts“. Diesem Frust können wir nicht begegnen, indem wir einfach betonen, wie wichtig Wahlen sind. Ich finde es sinnvoll, zuzuhören, die Menschen und ihre Kritik an der Demokratie ernstzunehmen und daraus dann etwas zu lernen: Wir müssen die Demokratie weiterentwickeln!

**Was sind die größten Herausforderungen, vor denen Demokratien heute stehen, insbesondere im Hinblick auf Populismus und Extremismus?**

**Jan:** Die größte Herausforderung ist es, die Demokratie einerseits gegen die Angriffe von Rechts zu verteidigen, andererseits aber auch die Kritik an ihr ernstzunehmen. Viele Menschen sind wütend oder enttäuscht, sie erleben, dass Entscheidungen über ihre Köpfe hinweg getroffen werden. Das machen sich rechte Rattenfänger zunutze und greifen damit die Demokratie insgesamt an. Wir müssen dieses Erleben vieler Menschen ernstnehmen, die Kritik aufgreifen und darauf eingehen.

**Wir hatten ja vorhin bereits wichtige Werte angesprochen. Wofür machst du dich in deiner Politik stark?**

**Jan:** Wir sollten mehr Demokratie wagen – wie es bei Willy Brandt schon hieß. Bisher ist die Demokratie auf den politischen Raum begrenzt. Ich finde, auch in der Arbeitswelt sollten mehr Entscheidungen demokratisch getroffen werden, zum Beispiel beim Arbeitsplatzabbau oder bei Werksschließungen. Solche Entscheidungen sollten gemeinsam mit den Beschäftigten und nicht über die Köpfe der Menschen hinweg getroffen werden.

**Du kandidierst für den Bundestag, um gutes Leben bzw. gute Lebensbedingungen für alle Menschen zu schaffen und zu sichern. Kannst du dazu bitte ein paar Beispiele nennen?**

**Jan:** Wichtig ist mir, dass die Menschen finanziell über die Runden kommen und keine Angst vor hohen Rechnungen haben müssen. Ich setze mich daher für weniger Mietkosten, mehr Lohn und höhere Renten ein. Stichwort „Altersarmut“: die gesetzlichen Renten dürfen nicht weiter sinken. Im Gegenteil braucht es eine grundsätzliche Rentenreform, damit die Rente für alle reicht. ■



# EIN DOPPELTER GRUND ZUM FEIERN:

## 50 JAHRE AWO KREISVERBAND WESEL E.V. UND 25 JAHRE GEMEINSCHAFTSSTIFTUNG DER AWO AM NIEDERRHEIN!

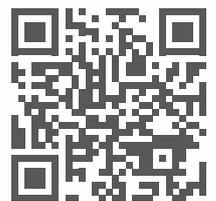


Unser Kreisverband blickt auf ein halbes Jahrhundert engagierter Arbeit und gemeinsamer Erfolge zurück, während die Gemeinschaftsstiftung seit 25 Jahren soziale Projekte in der Region stärkt.

Aus diesem besonderen Anlass möchten wir schon heute auf unsere Betriebsfeier hinweisen, die ein Höhepunkt in diesem Jubiläumsjahr sein wird.



Mehr Informationen unter:  
[www.awo-kv-wesel.de/](http://www.awo-kv-wesel.de/)  
50-Jahre oder über diesen QR-Code:



# FREITAG

# 09.05.25

# 11 BIS 22 UHR

## AWO-KV-GESCHÄFTSSTELLE

## UERDINGER STR. 31, MOERS

# Keine Alternative für Deutschland

**D**a stehen wir nun also an der Kreuzung, deren Ampel ausgefallen ist. Was jetzt? Weiter geradeaus? Oder links oder rechts abbiegen? Insbesondere von rechts wird einem ja aktuell laut zugerufen, insbesondere hier werden die schwarz-rot-goldenen Fahnen eisern geschwenkt und insbesondere dieser Weg soll ein besserer sein. Eine Alternative für Deutschland? Eine Alternative für das, was sich unser Land erarbeitet hat und all das, was uns stolz macht und auszeichnet? Echt jetzt?

Im Kern ist es das Wohlergehen der Menschen und unseres Landes. Meines. Deines. Unseres. Es ist das Wohlergehen des gemeinsamen Miteinanders, das Wohlergehen unseres Systems, es ist das Wohlergehen, um deren Vielzahl an Qualitäten uns ein großer Teil der Menschen auf der Welt tatsächlich beneidet. All das, was „Freiheit“ bedeutet, all das, was „Würde“ meint und „Gleichheit“, überhaupt all das, was das Leben in unserem gemeinsamen Land so begehrenswert macht. Fragen Sie sich selbst: Hierzu ernsthaft eine Alternative?

Schauen wir doch einfach mal darauf, was uns dieses große Wohlergehen überhaupt ermöglicht. Im Wesentlichen ist es das Ernstnehmen der Demokratie. Also ein gemeinsames Ringen um mehrheitsfähige Kompromisse. Ein ernsthaftes Aushandeln und Umsetzen von Lösungen, mit denen die Vielfalt kultureller, sozialer, wirtschaftlicher und politischer Interessen im friedlichen Einklang bleibt. Und die im Effekt eben genau dieses Wohlergehen unseres Landes im Auge hat. Eine Demokratie also, die genau darum tatsächlich repräsentativ ist. Eine Alternative hierzu? Echt jetzt?

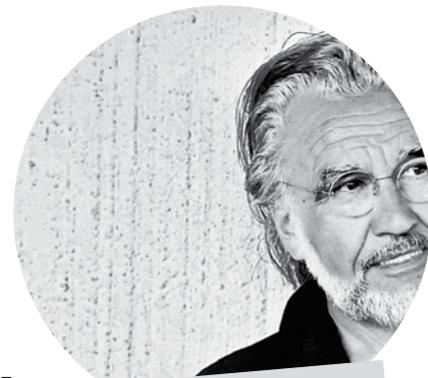
**H**ier empfiehlt es sich, den 7. Sinn einzuschalten. „Rechtsabbieger, aufgepasst!“ Eine gesunde Portion Weitblick ist hier erforderlich und ja, auch ein Blick in den Rückspiegel. Ist unser Land bereits einmal einen ähnlichen Weg gegangen? Und wenn ja: Wohin hat dieser geführt?

Gerade jetzt also, gerade jetzt, da die nächste Bundestagswahl ansteht und es um das Wohlergehen unseres Landes und unserer Gesellschaft geht, wird einmal mehr klar: Demokratie ist kein Selbstläufer. Demokratie muss sich permanent beweisen und verteidigen. Fast schon perfide ist es, dass speziell von rechts die Möglichkeiten der Demokratie (Stichwort Wahlen) genutzt werden, um im Endeffekt diese im Wesen massiv zu torpedieren. Mit der Penetration plumper und vor

allem negativer Botschaften ist es einfach geworden, Gefolgsame zu rekrutieren. Es sind Lockrufe, die sich aus Negativismus, Vereinfachung und dem Zentrieren auf Feindbilder im Kontext zur Underdog-Perspektive hochkochen. Und die sich vor allem als Brandsätze entpuppen, die unsere Demokratie und unser Wohlergehen massiv verletzen. Auch Scheinwissen geht hier hausieren und vor allem der Anspruch, nur die eigene – sehr schmale – Perspektive sei die einzig Richtige. Effekt dieser Brandsätze: Sie schließen die Vielfalt unterschiedlicher Standpunkte schlicht und ergreifend einfach aus. Nein, damit ist kein Staat zu machen, zumindest keiner, der sich Demokratie nennt.

**G**enau dieses Szenario stellt sich am 23. Februar 2025 zur Wahl. Das Bild der Kreuzung, deren Ampel ausgefallen ist, passt (leider) wunderbar. Und es kann in diesem Zusammenhang auch nicht falsch sein, sich daran zu erinnern, was zum Ausfall geführt hat: Gelb hatte Wackelkontakt, die fließende Abstimmung zwischen Rot und Grün war gestört. Die Alternative jedoch, über die wir alle gemeinsam am Wahltag entscheiden, muss und darf nicht an den Grundwerten unserer Demokratie wackeln. Man darf gerade jetzt nicht müde darin werden, deren Alternativlosigkeit in den Fokus zu rücken. Zu viel steht auf dem Spiel und es ist auch definitiv nicht die Zeit, derartige Experimente zu wiederholen.

Gerade jetzt zeigt es sich, ob wir Demokratie wirklich ernst nehmen. Ob wir ihr treu bleiben. Unsere Stimme zählt nicht nur, unsere Stimme entscheidet. Echt jetzt! ■



**UNSER  
CLEVER**

Richard Clever heißt mit Nachnamen tatsächlich Clever. Er ist „unser“ Clever: Als Urheber von „Meine Deine Unsere AWO“ unterstützt und begleitet er uns in Sachen Markenauftritt. Und als Kolumnist steuert er an dieser Stelle seine Gedanken zu unseren aktuellen Themen bei.

# Gib der Demokratie am 23. Februar deine Stimme!

**I**n Freiheit und Gerechtigkeit leben, ohne Einschränkungen. Wer wünscht sich das nicht? Insbesondere in der heutigen Zeit sind diese Privilegien, die uns ein angenehmes und selbstbestimmtes Leben ermöglichen, immer mehr gefährdet. Unser friedliches Miteinander droht nahezu zu zerbrechen. Das macht uns große Sorgen!

Die Säulen, die unsere Demokratie tragen und stärken, geraten mehr und mehr ins Wanken. Zu stark weht derzeit der Tornado von „rechts“. Dabei haben wir es in der Hand, was mit unserer Zukunft geschieht. Jede\*r Einzelne von uns kann etwas dazu beitragen, dass es in Deutschland weiterhin ein freies und gerechtes Leben für alle gibt, dass jede\*r ihre/seine Meinung frei äußern kann, dass Menschen-, und Grundrechte erhalten bleiben. Es liegt allein an uns, wir KÖNNEN etwas bewegen. Als Gemeinschaft, die für die Demokratie so wichtig ist. Aber: Demokratie fordert auch Beteiligung. Sie ist wichtig, insbesondere in Krisenzeiten.

Was bedeutet eigentlich das Wort Demokratie? Klar, die Volksherrschaft. Das Volk kann (mit) bestimmen, also DU! Die Demokratie fördert den Grundsatz der politischen Gleichheit, jede\*r Bürger\*in hat die gleiche Chance am Entscheidungsprozess teilzunehmen, unabhängig von ihrem/seinem sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Hintergrund. Wo Gewalt herrscht, können Konflikte in einer Demokratie eher friedlich gelöst werden als in einer Diktatur.

**A**ber es ist nicht nur ein Privileg, es ist unsere Pflicht demokratisch zu wählen. Für uns, für unsere Kinder, für unsere Freunde und für alle Menschen, mit denen wir tagtäglich leben. Leben ist nicht bloß ein Wort, Leben will vorbereitet sein. Miteinander leben bedeutet auch Verantwortung zu tragen. Und wir haben durch die vorgezogene Bundestagswahl schon bald die Möglichkeit, unserem Leben eine positive Richtung zu geben. Wir können unsere Zukunft beeinflussen und sie mitgestalten. Wählen gehen ist deshalb von so großer Bedeutung. Jede\*r von uns ist aufgefordert, der Demokratie seine/ ihre Stimme zu geben. Gesellschaftliche Veränderungen passieren nicht von allein. Wir müssen sie anstoßen und ihre Richtung bestimmen. Mitbestimmen und mitentscheiden machen die Demokratie aus.

Die Gefahr: Nicht wählen zu gehen und die Hände in den Schoß zu legen, ist in der heutigen Zeit keine Alternative mehr. Das Gegenteil tritt ein. Populistische Parteien erhalten wichtige

Wählerstimmen. Sie spielen mit der Angst und der Unzufriedenheit der Wähler\*innen. Keine gute Idee! Aber demokratisch zu wählen, heißt der Chancengleichheit und der Solidarität seine Stimme zu geben. Das ist wahre Mitgestaltung, soziale Strukturen werden gestärkt anstatt zunichte gemacht.

**U**nd genau das ist es, wofür die AWO sich seit Jahrzehnten einsetzt. Unsere Werte Solidarität, Gleichheit, Gerechtigkeit, Toleranz und Freiheit sind es, wofür es sich zu kämpfen lohnt. Wir halten zusammen. „Gemeinsam Demokratie stärken“ – dies ist der Leitgedanke der AWO, um aktiv gegen Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit vorzugehen. Dafür qualifizieren wir unsere Mitarbeiter\*innen mit vielfältigen Angeboten und arbeiten ständig daran, demokratische Praxis in allen Arbeitsfeldern des Kreisverbandes zu leben.

Wir setzen uns für benachteiligte Menschen ein, für Menschen verschiedenster Herkunft, für das gerechte Leben. Und deshalb: Schau nicht weg, geh hin! Gehe am 23. Februar wählen. Gestalte dein Leben und deine Zukunft mit. DU hast es in der Hand! ■





## Hüter der Demokratie im Dialog

**Marie Juchacz:** „Lieber Willy, wenn ich sehe, wie die Gesellschaft heute polarisiert ist, fühle ich mich an schwierige Zeiten in der Weimarer Republik erinnert. Es beunruhigt mich, dass populistische Kräfte wieder mit einfachen Antworten auf komplexe Fragen versuchen, Menschen zu täuschen. Die Politik hat damals versagt, entschlossen gegen diese Spaltung vorzugehen. Was ist Deiner Meinung nach heute zu tun?“

**Willy Brandt:** „Marie, wir dürfen uns keine Illusionen machen: Demokratie ist kein Zustand, sondern ein ständiger Prozess. Der Bruch der Ampelkoalition mag institutionell erklärbar sein, doch für viele Menschen ist es ein Zeichen dafür, dass Politik ihre Konflikte nicht mehr lösen kann. Und das öffnet Extremisten Türen, wie wir schmerzlich aus der Geschichte wissen. Es ist unsere Aufgabe, die Menschen zu überzeugen, dass Demokratien Krisen nicht trotz, sondern gerade durch Dialog und Kompromiss überstehen.“

**Marie:** „Das erinnert mich an meine Rede 1919 in der Nationalversammlung, als ich sagte: ‚Was diese Regierung vorhat,

ist nicht das Erreichte, sondern das zu Erreichende.‘ Die Errungenschaften der Demokratie müssen stets neu erkämpft werden, auch gegen jene, die mit Hass und Hetze das System destabilisieren wollen.“

**Willy:** „Ich stimme Dir zu. Was mich besorgt, ist die schleichende Erosion des gesellschaftlichen Zusammenhalts. In einer Zeit, in der Fake News und Verschwörungstheorien immer mehr Zulauf finden, müssen wir – wie ich es einst forderte – ‚mehr Demokratie wagen‘, indem wir den Menschen zuhören und ihre Sorgen ernst nehmen. Aber es reicht nicht, nur zuzuhören. Wir müssen Lösungen anbieten, die sozial gerecht sind und niemanden zurücklassen.“

### **Die AWO als Hüterin sozialer Demokratie**

**Marie:** „In diesem Zusammenhang denke ich oft an die AWO. Sie wurde gegründet, um soziale Gerechtigkeit zu fördern und den Schwächsten zu helfen. Heute ist ihre Arbeit dringender denn je. Doch die AWO kann ihre Aufgaben nur erfüllen, wenn die Politik sie anerkennt und die notwendigen Ressourcen bereitstellt.“

**Willy:** „Das sehe ich genauso. Die AWO spielt eine Schlüsselrolle, gerade in Krisenzeiten. Sie erinnert uns daran, dass Solidarität nicht von allein entsteht. Wie ich einmal sagte: ‚Nichts kommt von selbst. Und nur wenig ist von Dauer. Darum – besinnt Euch auf Eure Kraft und darauf, dass jede Zeit eigene Antworten will und man auf ihrer Höhe zu sein hat, wenn Gutes bewirkt werden soll.‘ Die AWO zeigt uns, wie wichtig es ist, in jeder Epoche für soziale Demokratie einzutreten und mit den Herausforderungen der Zeit mitzuwachsen.“

**Marie:** „Genau. Man muss sich nur vorstellen, was passieren würde, wenn Organisationen wie die AWO wegfallen. Der soziale Frieden wäre ernsthaft in Gefahr, und viele Menschen würden sich alleingelassen fühlen – ein idealer Nährboden für Populismus.“

**Willy:** „Die AWO ist ein leuchtendes Beispiel für gelebte Solidarität. Ihre Arbeit beweist, dass Sozialpolitik und Demokratie

**Marie Juchacz** (1879–1956) war eine deutsche Sozialreformerin, Frauenrechtlerin und Politikerin. Sie gründete 1919 die Arbeiterwohlfahrt (AWO), eine der größten sozialen Hilfsorganisationen Deutschlands, um die Not der Arbeiterklasse zu lindern. Als erste Frau sprach sie in der Weimarer Nationalversammlung und setzte sich zeitlebens für soziale Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und die Verbesserung der Lebensbedingungen benachteiligter Menschen ein. Ihre Vision einer solidarischen Gesellschaft prägt die AWO bis heute.

Hand in Hand gehen. Daher ist es unerlässlich, Organisationen wie die AWO nicht nur zu stärken, sondern auch ihre Arbeit als zentrale Säule unserer Gesellschaft zu begreifen.“

## Über wirtschaftliche und soziale Gerechtigkeit

**Marie:** „Die sozialen Fragen bleiben dabei zentral. Die aktuelle Debatte über die steigenden Lebenshaltungskosten, die unsichere Lage vieler Arbeitnehmer und die Klimakrise zeigt, dass die Politik nicht nur auf die Märkte vertrauen darf. Sozialpolitik ist kein Luxus, sondern eine Voraussetzung für Demokratie.“

**Willy:** „Sozialpolitik und Demokratie sind zwei Seiten derselben Medaille. Wer in Angst lebt – sei es wegen seines Arbeitsplatzes, steigender Mieten oder ungewisser Zukunftsperspektiven –, verliert das Vertrauen in die demokratische Ordnung. Es darf nicht sein, dass der Populismus von sozialen Missständen profitiert. Hier muss die Politik entschieden gegensteuern, auch wenn das bedeutet, alte Denkmuster zu hinterfragen. Die Transformation hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft ist ein Beispiel: Sie muss sozial gerecht gestaltet werden, sonst gefährdet sie den gesellschaftlichen Frieden.“

**Marie:** „Das ist ein wichtiger Punkt, Willy. Gerade die AWO setzt sich seit jeher für soziale Gerechtigkeit ein. Ein sozialer Ausgleich ist nicht nur ein Ziel, sondern eine Notwendigkeit, um die Demokratie zu schützen. Ich frage mich aber: Haben wir heute noch genug Mut, wie damals bei der Einführung der Rentenversicherung, auch unpopuläre, aber richtige Entscheidungen zu treffen?“

## Zur Gefahr des Populismus

**Willy:** „Die populistischen Bewegungen haben eines gemeinsam: Sie suchen Sündenböcke, um von den eigentlichen Problemen abzulenken. Ob es Migranten, Minderheiten oder ‚die da oben‘ sind – diese Strategie darf nicht auf fruchtbaren Boden fallen. Politische Bildung muss gestärkt werden, um Resilienz gegen solche Vereinfachungen aufzubauen.“

**Willy Brandt** (1913–1992) war ein deutscher Politiker, Bundeskanzler (1969–1974) und Friedensnobelpreisträger (1971). Als Vorsitzender der SPD prägte er die Politik der Nachkriegszeit maßgeblich. Seine Ostpolitik, die auf Verständigung und Entspannung zwischen Ost und West abzielte, brachte Deutschland diplomatische Anerkennung und trug zur Öffnung des Eisernen Vorhangs bei. Brandt war ein überzeugter Verfechter der Demokratie, sozialer Gerechtigkeit und internationaler Zusammenarbeit. Sein berühmter Kniefall in Warschau wurde zum Symbol für Versöhnung und Verantwortung.

## Künstliche Intelligenz und Fake News

Was wäre, wenn sich diese zwei bedeutende Persönlichkeiten der deutschen Geschichte, Marie Juchacz und Willy Brandt, heute begegnen könnten? Dank moderner Technologien und der Vorstellungskraft könnten sie in einem fiktiven Gespräch über Demokratie, soziale Gerechtigkeit und die Herausforderungen der heutigen Politik debattieren. Künstliche Intelligenz macht es möglich, historische Stimmen und Visionen in neue Kontexte zu setzen – eine faszinierende Gelegenheit, um die Werte und Ideen von damals auf die drängenden Fragen unserer Zeit zu übertragen.

Die rasante Entwicklung Künstlicher Intelligenz (KI) birgt viele Chancen, bringt jedoch auch erhebliche Risiken mit sich. Eine der größten Gefahren ist die Verbreitung von Fake News. KI-Tools können täuschend echte Texte, Bilder und Videos erstellen, die Falschinformationen verbreiten und schwer zu entlarven sind. Dies kann das Vertrauen in Medien und Institutionen untergraben, gesellschaftliche Spaltungen vertiefen und Manipulationen, etwa im politischen Kontext, begünstigen. Es ist entscheidend, dass KI verantwortungsvoll eingesetzt und durch Regulierung sowie Aufklärung ergänzt wird, um diese Risiken zu minimieren.

**Marie:** „Dabei ist es ebenso wichtig, eine klare Haltung zu zeigen. Ich erinnere mich an ein Zitat von Dir: ‚Freiheit ohne Sozialismus ist Privileg, Sozialismus ohne Freiheit ist Unterdrückung.‘ Gerade heute müssen wir diese Balance bewahren, denn Freiheit und Solidarität bedingen einander.“

**Willy:** „Und sie sind stärker, wenn sie gemeinsam verteidigt werden. Deshalb appelliere ich an alle Demokrat\*innen: Lasst uns die Wahl am 23. Februar 2025 zu einem Zeichen der Entschlossenheit machen. Geht wählen, stärkt die demokratischen Parteien und zeigt, dass unsere Gesellschaft mehr ist als ein Spielball des Extremismus.“

## Der Aufruf

**Marie:** „Die Demokratie ist nicht selbstverständlich. Sie ist ein Geschenk, das wir unseren Kindern und Enkelkindern bewahren müssen. Wählen zu gehen, ist nicht nur ein Recht – es ist eine Pflicht gegenüber der Gemeinschaft.“

**Willy:** „Ich könnte es nicht besser sagen. Wir haben die Verantwortung, eine Welt zu schaffen, in der nicht Angst und Hass, sondern Hoffnung und Zuversicht regieren. Lasst uns gemeinsam für diese Welt eintreten.“ Denn, Diktatur bleibt Diktatur. Ausbeutung bleibt Ausbeutung. Unser Platz aber ist und bleibt auf der Seite der Freiheit und des sozialen Fortschritts, des Ringens um soziale Sicherheit und Vermenschlichung der menschlichen Gesellschaft.“

## Bundestagswahl 2025: So geht Demokratie (richtig)!

**A**m 23. Februar 2025 ist Bundestagswahl – und seien wir ehrlich: Es gibt kaum einen besseren Anlass, die Couch für eine gute halbe Stunde zu verlassen. Denn wählen zu gehen ist nicht nur unser gutes Recht, sondern, mal ehrlich, auch die Mindestanforderung, wenn wir mitreden wollen, wie es in diesem Land weitergeht. Und das Beste: Mit dieser Anleitung wird der Wahltag so einfach wie ein Sonntagsspaziergang.

### **Wählen – natürlich auch für Sie!**

Falls Du gerade überlegst, ob das Ganze auch wirklich auf Dich zutrifft: Ja, natürlich! Wahlberechtigt sind alle Deutschen ab 18 Jahren, die seit mindestens drei Monaten in Deutschland leben. Ihre Wahlbenachrichtigung landet automatisch im Briefkasten. Und falls nicht: Ein kurzer Anruf bei Ihrer Gemeinde klärt das. Aber ehrlich, wer will schon der oder diejenige sein, die am Wahltag auf dem Sofa sitzt und später mit den Entscheidungen der anderen leben muss?

### **Zwei Stimmen – doppelte Verantwortung**

Jetzt wird's spannend: Mit der Erststimme wählst Du direkt eine Person aus Deinem Wahlkreis, die Deine Region im Bundestag vertritt. Hier heißt es: Wer die meisten Stimmen bekommt, zieht ein. Das ist die Chance, eine Persönlichkeit zu unterstützen, die vor Ort etwas bewegen will.

Mit der Zweitstimme geht es ans Eingemachte: Du entscheidest, wie die Parteien im Bundestag verteilt sind. Und mal ganz ehrlich: Da solltest Du niemandem die Bühne überlassen, der nicht für Freiheit, Gleichheit und Respekt steht. Denk dran: Jede Stimme zählt – auch Deine. Vor allem Deine!

### **Briefwahl – für alle, die es praktisch mögen**

Keine Zeit, am Wahltag ins Wahllokal zu gehen? Kein Problem! Mit der Briefwahl bringst Du Deine Stimme bequem und sicher zu Papier. Einfach die Wahlbenachrichtigung zücken,

### **Fahrdienst zum Wahllokal für mobil eingeschränkte Personen**

**Z**ur Bundestagswahl setzt die Initiative „Radeln ohne Alter“ in **Neukirchen-Vluyn** ein besonderes Zeichen für Inklusion und Beteiligung. Für mobil eingeschränkte Personen wird ein kostenloser Fahrdienst zum Wahllokal angeboten.

Besonders charmant: Bei schönem Wetter und Temperaturen im zweistelligen Bereich können Rikschas eingesetzt werden, um die Fahrt zu einem besonderen Erlebnis zu machen. So wird jede Stimme nicht nur möglich, sondern auch unvergesslich!

Wenn Sie diesen Service in Anspruch nehmen möchten, können Sie sich an Wilhelm Ehrmann wenden. Er ist telefonisch unter 0151 55565789 erreichbar.



Nutzen Sie die Gelegenheit, bequem und mit Unterstützung Ihre Stimme abzugeben – denn jede Stimme zählt!

## **PODIUMSDISKUSSION** **14. Februar 2025 – 18 Uhr**

**Der AWO Kreisverband Wesel lädt alle Direktkandidat\*innen der im Bundestag vertretenden Parteien für den Wahlkreis 113 Moers, Neukirchen-Vluyn, Krefeld zu einer **ÖFFENTLICHEN** Podiumsdiskussion ein.**

**Moderiert wird der Abend von Diego Tenore und Sonja Volkmann von der NRZ/WAZ Moers.**

**CAFÉ WOHNZIMMER**  
AWO-KV-Geschäftsstelle, Uerdinger Str. 31, Moers

das Formular ausfüllen und die Unterlagen beantragen – per Post, per Mail oder online. Du kannst sogar direkt ins Rathaus gehen und dort wählen. So einfach war Demokratie selten.

**Aber Achtung:** Plan ein bisschen Puffer ein. Der Antrag auf Briefwahl muss spätestens bis Freitag vor der Wahl gestellt sein. Und der Wahlbrief? Der muss am Wahltag bis 18 Uhr ankommen. Denn, wie wir alle wissen: Demokratie belohnt die Pünktlichen.

### **Kreis Wesel: Ihre Stimme vor Ort**

Für alle, die lieber den klassischen Weg gehen: Auf Deiner Wahlbenachrichtigung steht genau, wo Dein Wahllokal ist. Der Kreis Wesel bietet mehrere Standorte – da ist bestimmt auch einer in Deiner Nähe.

### **Warum Deine Stimme wichtig ist**

Lass uns mal Klartext reden: Nicht wählen zu gehen, ist keine Option. Oder würdest Du zulassen, dass Menschen ohne Res-

pekt für unsere Demokratie bestimmen, wo es langgeht? Nein, natürlich nicht. Deine Stimme ist ein klares Statement für die Werte, die uns wichtig sind.

Und falls Du jetzt denkst: „Meine eine Stimme macht doch keinen Unterschied“ – dann hast Du übersehen, dass genau diese Einstellung anderen in die Hände spielt. Also: Mitmachen, Kreuzchen machen und zeigen, dass Dir unsere Demokratie nicht egal ist.

### **Fazit: Wählen ist wie Demokratie in Aktion**

Es ist einfach, es ist schnell und es ist ein unverzichtbarer Beitrag, damit unsere Gesellschaft so bleibt, wie sie ist – oder noch besser wird. Also: Lass uns das gemeinsam rocken. Am 23. Februar. Wir sehen uns an der Urne – oder am Briefkasten!

Mehr Informationen auf unserer Homepage unter [www.awo-kv-wesel.de/btw-2025](http://www.awo-kv-wesel.de/btw-2025)



— Anzeige —

## **Bei Wind und Wetter gut versorgt**

### **Der Menüservice der AWO Wesel bringt Mittagessen direkt nach Hause**

Gerade jetzt in der dunklen, nassen und kalten Jahreszeit hat kaum jemand Lust vor die Tür zu gehen, um für das Mittagessen einzukaufen.

Bei Glatteis kann es bisweilen sogar gefährlich werden. Dennoch ist vor allem an den kalten Tagen ein warmes, ausgewogenes Mittagessen besonders wichtig.

Der Menüservice der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wesel bringt in Kooperation mit der apetito AG täglich ein Mittagessen nach Hause – auch bei Schnee und Eis. Wenn der Menükurier an der Haustür klingelt, ist das Essen frisch zubereitet und garantiert heiß. Möglich macht es der Ofen im Auto. Die Kundenberatung des Menüservice erreichen Sie persönlich Montag bis Freitag von 8–18 Uhr unter der Tel.-Nr. **05971-1694620**



**Heiß ins Haus gebracht!**

### **Ihr Menüservice mit Herz**

Ofenfrisch – dank Ofen an Bord!

Jetzt das Kennenlern-Angebot bestellen! **„3 x Menügenuss“ für nur 6,99 € pro Menü** inkl. MwSt.

Auch online bestellbar unter: [www.ihr-menueservice.de/awo-wesel](http://www.ihr-menueservice.de/awo-wesel)

Menüservice apetito AG in Kooperation mit:

**Arbeiterwohlfahrt**  
Kreisverband Wesel e.V.

Leckere Menüs auf der Fahrt zu Ihnen frisch zubereitet.

Hier geht's zum Online-Shop.

**Tel. 05971-1694620**  
Mo. bis Fr. 8:00 – 18:00 Uhr

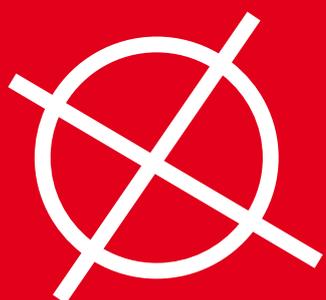
Menüservice apetito AG · Bonifatiusstraße 305 · 48432 Rheine



Die Wahl zum 21. Deutschen Bundestag wird als vorgezogene Neuwahl am 23. Februar 2025 stattfinden.

Wir tragen unsere Zukunft in den Händen, machen wir etwas daraus. Demokratie ist wertvoll, so können wir in Freiheit miteinander leben, gemeinsam stark sein und auch bleiben.

Deshalb, geht am 23. Februar wählen. Bestimmt euer Leben und eure Zukunft mit. Das geht nur gemeinsam. Jede Stimme zählt!



***Bundestagswahl  
am 23. Februar:  
Wählen gehen!***